

5. Mai 2021

Rede zur Hauptversammlung

– Es gilt das gesprochene Wort –



Dr. Frank Mastiaux

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Aktionärinnen und Aktionäre der EnBW,

ich begrüße Sie – auch im Namen des gesamten Vorstandes – herzlich zur diesjährigen Hauptversammlung der EnBW.

Im Juli 2020 hatten wir in Reaktion auf die Corona-Pandemie unsere Hauptversammlung erstmalig als virtuelle Veranstaltung durchgeführt. Wir hatten seinerzeit gehofft, dass wir im Jahr darauf nicht noch einmal auf dieses Format zurückgreifen müssen, denn der persönliche Kontakt mit Ihnen als Anteilseignerinnen und Anteilseigner ist uns ein besonderes Anliegen.

Leider hat uns die anhaltende Pandemiesituation einen Strich durch die Rechnung gemacht. Umso mehr freue ich mich, dass Sie uns heute an Ihren Bildschirmen live begleiten.

In diesen besonderen Zeiten ist es wichtig, sich als Unternehmen auf eine hochmoderne Kommunikations-Infrastruktur verlassen zu können. Diese haben wir über Jahre – lange vor der Pandemie – aufgebaut. In EnBW City verfügen wir über ein professionelles Studio mit einer eigenständigen Medientechnik, betrieben von unserer Netztochter Netze BW. An die Kolleginnen und Kollegen an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die wichtige Unterstützung bei dieser und vielen ähnlichen Veranstaltungen.

Wie gewohnt möchte ich Sie heute vor allem über das vergangene Geschäftsjahr unterrichten. Dieses wird uns über die rein operative und wirtschaftliche Sicht hinaus sicherlich als ein besonderes in Erinnerung bleiben.

Zum einen: Die Corona-Pandemie begleitet unseren Alltag nunmehr seit mehr als einem Jahr.

Zum zweiten: 2020 ist für uns als EnBW zugleich das Zieljahr der Strategie „EnBW 2020“. Mit ihr haben wir das Unternehmen seit 2013 konsequent an den Chancen der Energiewende sehr grundsätzlich neu ausgerichtet.

Deswegen möchte ich Ihnen im Folgenden aus drei Perspektiven über ein außergewöhnliches Jahr 2020 berichten:

2020: Ein außergewöhnliches Jahr

— EnBW

- > Wirtschaftliches Ergebnis, operative Meilensteine
- > Herausforderung Corona
- > Strategie EnBW 2020: ein Fazit und der Blick nach vorne

2

Der erste Blick gilt unserem wirtschaftlichen Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr und zum Plan.

Zweitens möchte ich darstellen, wie unser Unternehmen mit den Herausforderungen durch Corona umgegangen ist.

Drittens ein kurzes Fazit zu 2020, als Zieljahr unserer Strategie EnBW 2020, verbunden mit einem Blick nach vorne.

Das Geschäftsjahr 2020

— EnBW

- > Wirtschaftliches Ziel erreicht
- > Konzernergebnis erneut gesteigert
- > Grundlagen für neues Wachstum gelegt

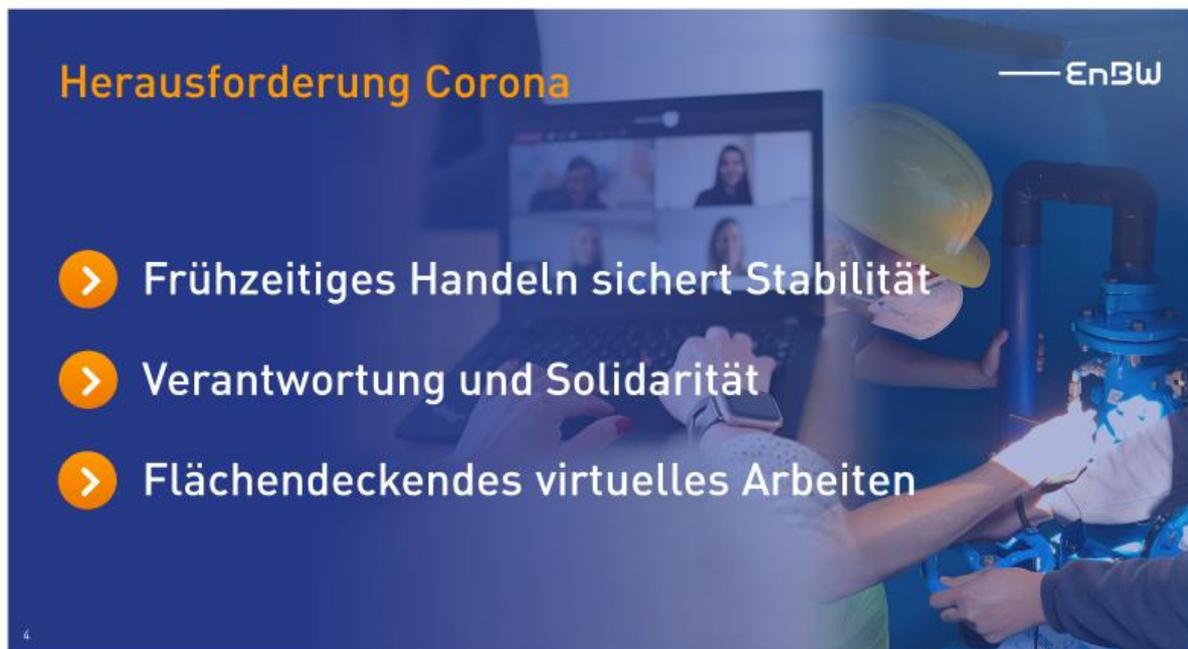
3

Zunächst der Blick auf das wirtschaftliche Ergebnis:

Mit einem operativen Ergebnis von 2,8 Milliarden Euro ist es uns gelungen, das Adjusted EBITDA bereits im vierten Jahr in Folge zu steigern und dabei auch wirtschaftlich unser Planziel zu erreichen.

Die wesentlichen Ergebnistreiber waren neben dem Netz- und dem Gasgeschäft insbesondere unsere beiden neuen Offshore-Windparks Hohe See und Albatros. Seit Oktober 2019 und Januar 2020 am Netz konnten sie mit einem verlässlichen Betrieb das ganze Jahr über zur regenerativen Stromerzeugung Deutschlands und zum Unternehmensergebnis der EnBW beitragen.

Gleichzeitig haben wir mit neuen Projekten die Grundlagen für weiteres Wachstum gelegt: Sowohl beim Ausbau der Erneuerbaren Energien durch Photovoltaik-Großprojekte als auch in neuen Geschäftsfeldern, vor allem der E-Mobilität und der Telekommunikation.



Herausforderung Corona — EnBW

- Frühzeitiges Handeln sichert Stabilität
- Verantwortung und Solidarität
- Flächendeckendes virtuelles Arbeiten

4

Meine Damen und Herren,

als Unternehmen kritischer Infrastruktur müssen wir erst recht in Krisensituationen verlässlich „*stehen*“. Deshalb bereiten wir uns immer auf möglicherweise eintretende außergewöhnliche Entwicklungen vor.

Das wichtigste Ziel in der Pandemie war und ist der bestmögliche Schutz der Gesundheit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und unserer externen Partner. Unsere konzernweite Task-Force hat schon im Februar 2020 ein umfassendes Programm als Antwort auf Corona aufgelegt und arbeitet Hand in Hand mit unserem arbeitsmedizinischen Dienst. Dieser bietet seit Anfang April denjenigen, die in Präsenz vor Ort arbeiten müssen, Selbsttests zur persönlichen Verwendung an. Darüber hinaus ist das Team starkklar, um nach einer entsprechenden Zuweisung von Impfstoff durch die Bundesregierung unsere Belegschaft zu impfen. Hierfür plant die ärztliche Leitung sogenannte Impfstreifen an allen wesentlichen Standorten der EnBW.

Seit März letzten Jahres arbeiten rund 10.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren Tätigkeit es zulässt, im Homeoffice, während andere in den Leitstellen unserer Netze, in den Kraftwerken oder auch in der Fläche und beim Kunden ihre Aufgaben unter hohen Hygieneauflagen verlässlich erfüllen.

Mit unseren Maßnahmen konnten wir sowohl die gesundheitlichen als auch die gesamtwirtschaftlichen Folgen bis heute in Grenzen halten. Die Versorgung unserer Kundinnen und Kunden mit Strom, Gas, Wasser und Fernwärme war so zu jeder Zeit gewährleistet.

Das EnBW-Team ist trotz der räumlichen Trennung noch enger zusammengerückt und hat in dieser Zeit große Solidarität und Teamgeist gezeigt. So gab es zum Beispiel eine spontane Spendeninitiative von Resturlaub für diejenigen in der Belegschaft, die durch die Betreuung von Kindern und Angehörigen zuhause besonders gefordert sind. Über 4.500 zusätzliche Urlaubstage sind bei dieser beispiellosen Aktion zusammengekommen. Und ich will mich bei allen Kolleginnen und Kollegen bedanken, die hier mitgemacht haben.

Im Rahmen unserer gesellschaftlichen Verantwortung haben wir bei Beginn der Pandemie sogleich auf Strom- und Gassperren verzichtet

und kulturelle und soziale Einrichtungen zusätzlich zu unserem regulären Engagement finanziell unterstützt.

Bei allen Herausforderungen haben wir in dieser Ausnahmesituation aber auch die Chance erkannt, uns selbst weiterzuentwickeln. Die EnBW hatte bereits vor der Pandemie mit einer modernen IT-Infrastruktur konzernweit die Grundlagen für ortsunabhängiges Arbeiten gelegt. Dadurch konnten wir virtuelles Arbeiten innerhalb weniger Tage flächendeckend etablieren. Arbeitsabläufe, die sich über Jahre etabliert hatten, wurden erfolgreich in virtuelle Formate überführt. Die hierfür notwendigen Betriebsvereinbarungen wurden in der gewohnt guten Zusammenarbeit mit der Arbeitnehmervertretung zügig verabschiedet, der ich ebenfalls meinen ausdrücklichen Dank aussprechen möchte.



Meine Damen und Herren,

dieses Bild haben wir in den vergangenen acht Jahren immer wieder gezeigt: Es verdeutlicht – in wenigen prägnanten Zahlen – den grundlegenden Portfoliumbau, den wir uns 2013 für 2020 vorgenommen hatten.

Nämlich:

- den Beitrag des Vertriebsgeschäfts zu verdoppeln,
- die Netze deutlich auszubauen und
- den Anteil der Erneuerbaren Energien mehr als zu verdreifachen –
- in der Annahme, dass das Ergebnis aus konventioneller Erzeugung und Handel, dem historischen Kerngeschäft der EnBW, auf ein Viertel seines ursprünglichen Beitrags abschmelzen wird.

Und diesen grundlegenden Umbau haben wir seit 2013 konsequent umgesetzt.

Zum einen unser **Portfolio** betreffend:

- Wir haben seit 2012 neun konventionelle Kraftwerksblöcke zur Stilllegung angemeldet und unser Portfolio um rund 2.700 Megawatt CO₂-intensive Erzeugungsanlagen reduziert. Das entspricht fast 40 Prozent des damaligen Werts.
- Gleichzeitig haben wir unseren Anteil an Windkraft seit 2012 auf aktuell rund 1.900 Megawatt nahezu verdreifacht.
- In neuen Geschäftsfeldern haben wir uns eine führende Position erarbeitet. So etwa als Marktführer in Deutschland bei der Schnellladeinfrastruktur für E-Mobilität.
- Wichtig war der kraftvolle Ausbau des Gasgeschäfts, vor allem durch die Übernahme der VNG-Mehrheit in 2016. Gas ist schon heute ein wichtiger Ergebnisträger für uns und wird künftig weiter an Bedeutung gewinnen.
- Insgesamt haben wir in dieser Zeit über 17 Milliarden Euro in diesen Umbau investiert, davon allein über 12 Milliarden in die Aktivitäten der Energiewende.

Das zweite Umbauthema war eine **konsequente Effizienzagenda**:

- Seit 2012 haben wir rund 1,4 Milliarden Euro eingespart, das war jeder dritte von uns beeinflussbare Euro.
- Parallel haben wir aus einer komplexen Holding-Struktur mit sechs Kern- und einer Vielzahl an Tochtergesellschaften mit über 30 Gremien EINE EnBW gemacht.
- Im Zuge dieser Effizienzagenda haben wir zunächst auch Stellen abbauen müssen. Aber: Wir beschäftigen heute rund 4.000

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mehr als vor dem Umbau, vor allem in Zukunftsbereichen.

Und schließlich haben wir parallel grundlegend an unserer **Unternehmenskultur** gearbeitet und an der Art, wie wir führen und arbeiten:

- Unsere Führungsprinzipien haben wir deutlich modernisiert und uns auch kommunikativ neu aufgestellt. Dazu tragen neue diverse Kommunikationsplattformen und unsere Interaktion auf sozialen Medien ebenso bei wie auch ein ständiger intensiver Austausch zwischen Führungskräften, Vorstand und der Mannschaft.
- Auch unser neu gegründetes Innovationsmanagement und Digital Office waren kulturprägend.

Unterm Strich: Die EnBW ist heute, sieben Jahre später, neu aufgestellt und ist heute ein anderes Unternehmen. Wir sind nun deutlich besser vorbereitet auf künftige Entwicklungen, welche die Energiewende und die großen transformatorischen Veränderungen unserer Gesellschaft in den nächsten Jahren mit sich bringen werden.

Meine Damen und Herren,

das wirtschaftliche Bild nach diesem Umbau sieht wie folgt aus:





Wie Sie sehen können, haben wir unser Ziel für 2020 – ein operatives Konzernergebnis von 2,4 Milliarden Euro – bereits ein Jahr früher erreicht und es im eigentlichen Zieljahr in der Höhe sogar deutlich übererfüllt.



Hierzu die Zahlen des Geschäftsjahres im Detail:

Der Außenumsatz lag im vergangenen Geschäftsjahr bei rund 19,69 Milliarden Euro, dies entspricht einem Plus von 1,3 Prozent gegenüber Vorjahr.

Über das operative Ergebnis (Adjusted EBITDA) sprachen wir bereits. Mit einer Ergebnissteigerung um über 14 Prozent konnten wir so insgesamt 2,8 Milliarden Euro erzielen.

Der Adjusted Konzernüberschuss sank gegenüber dem Vorjahr um rund 13 Prozent auf 683 Millionen Euro.

Meine Damen und Herren,

dieses Ergebnis haben wir trotz schwieriger Rahmenbedingungen und Corona erreicht. Das zeigt wie stabil und robust unser Geschäftsmodell mittlerweile ist.

Ich möchte Ihnen kurz berichten, wie die einzelnen Geschäftssegmente hierzu beigetragen haben.



Vertriebe

- Marktführer im Bereich Schnellladen
- PV-Heimspeicher-Angebot unter Top 3
- 55 Mio. Euro Breitband-Ausschreibungen

7

Im Vertrieb ging der Ausbau unseres Schnellladenetzes in großen Schritten voran: bundesweit 250 neue Hochgeschwindigkeits-Ladestandorte und zehn neue Ladeparks, darunter der erste urbane Schnelladepark Deutschlands. Damit haben wir im vergangenen Jahr rund die Hälfte aller Schnellladestandorte im Bundesgebiet errichtet und betreiben heute das größte Netz. Diese Position konnten wir auch beim Vergleichstest der Zeitschrift Connect verteidigen: Hier wurde die EnBW erneut als „bester E-Mobilitätsanbieter Deutschlands“ ausgezeichnet. Weitere Bestnoten erhielten wir mehrfach für unsere EnBW mobility+ App. Das zeigt, dass wir heute sowohl bei der Infrastruktur als auch bei digitalen Lösungen in diesem Bereich führend sind.

Im Bereich der Photovoltaik-Heimspeicher gehört unser Leipziger Tochterunternehmen SENEK mittlerweile zu den drei führenden Anbietern in Deutschland. Es verknüpft in Kombination mit einer intelligenten digitalen Schnittstelle die Solaranlage auf dem Dach mit einem stationären Speicher im Keller.

Im Bereich Kommunikations-Infrastruktur bieten wir mit unseren Töchtern NetCom BW und der 2019 erworbenen Plusnet schnelles Internet und Telekommunikationsdienstleistungen für Haushalte und Unternehmen. Mittlerweile haben NetCom und Plusnet mehr als 45.000 Kilometer leistungsstarkes Breitband verlegt und allein im vergangenen Jahr Ausschreibungen in Höhe von 55 Millionen Euro gewonnen.

Zudem hat Plusnet 2020 das erste Mal ganzjährig zum Ergebnis des Segments Vertriebe beigetragen, das bei insgesamt 335 Millionen Euro lag.

Erzeugung und Handel

- > Kernenergie-Rückbau weiter erfolgreich
- > Klimafreundlicher Umbau Kohlestandorte
- > Gasgeschäft konsequent weiter ausgebaut

8

Meine Damen und Herren,

die langjährig geplante und sicher umgesetzte Sprengung unserer beiden Kühltürme in Philippsburg im Mai steht sinnbildlich für das erstklassige Projektmanagement und den effizienten und schnellen Kernenergie-Rückbau der EnBW. Wir haben jetzt noch eine Nuklearanlage in Neckarwestheim in Betrieb, die Ende nächsten Jahres abgeschaltet wird.

Den geplanten Ausstieg aus der Kohle werden wir in den nächsten fünfzehn Jahren an jedem Standort individuell unterschiedlich vollziehen. Wir prüfen dabei, wo wir in einem ersten Schritt auf klimafreundlicheres Erdgas und perspektivisch auf CO₂-freie Gase umstellen können. So wie am Standort in Stuttgart-Münster: Hier haben wir im April der Öffentlichkeit unsere Planung für einen klimafreundlichen Umbau vorgestellt: Rund 60 Prozent weniger CO₂-Ausstoß als bei einer vergleichbaren Anlage und erheblich weniger Luftschadstoffe vor Ort. Zudem wollen wir den Umbau auf gasbefeuerte Turbinen gleichzeitig für ein bundesweites Modellprojekt für eine Großwärmepumpe nutzen. Der Kohleausstieg in Baden-Württemberg wird damit greifbar.

Das Geschäft mit Erdgas macht derzeit rund 15 Prozent unseres Ergebnisses aus und trägt als Brückentechnologie auf dem Weg Richtung Wasserstoff zur Diversifizierung bei. Mit dem Erwerb der Gas-

Union im Juli 2020 durch unsere Leipziger Tochtergesellschaft VNG haben wir dieses Geschäftsfeld weiter gestärkt.

Mit diesen Aktivitäten erreichte das Segment Erzeugung und Handel im Geschäftsjahr 2020 einen Ergebnisbeitrag von rund 442 Millionen Euro.



Meine Damen und Herren,

kommen wir zum Netzgeschäft: Mit „EnBW vernetzt“ beteiligen sich mittlerweile 176 Kommunen an unserer Verteilnetztochter Netze BW und gestalten die Zukunft der Strom- und Gasnetze aktiv mit.

Im Projekt Ultranet unseres Übertragungsnetzbetreibers TransnetBW wurde im September der Grundstein für einen sogenannten Konverter gelegt. Er ist Endpunkt einer Gleichstromleitung, die erneuerbaren Strom aus dem Norden verlustarm in den Süden transportiert. Der Konverter ist der Anknüpfungspunkt an das vorhandene Höchstspannungsnetz in der Region.

Neben einer flächendeckenden Ladeinfrastruktur hängt der Erfolg der Verkehrswende wesentlich von ihrer Integration in das Stromnetz ab: In einem ersten Modellprojekt, der „E-Mobility-Allee“, hatte die Netze BW in einem Straßenzug in Ostfildern bei Stuttgart untersucht, wie sich gleichzeitiges Laden von Elektroautos auf das lokale Stromnetz auswirkt.

Im Folgeprojekt „E-Mobility-Carrée“ in der Gemeinde Tamm ist nun eine ganze Wohnsiedlung mit 45 Haushalten Versuchsgegenstand, um herauszufinden, wie intelligentes Lademanagement eine Überlastung des Stromnetzes vermeiden kann. Wir haben in beiden Projekten enorm viel gelernt und die Erkenntnisse fließen unmittelbar in die Netzausbauplanung ein.

Stabil sind auch die Erträge aus dem Segment Netze: Sie lagen 2020 mit rund 1,3 Milliarden Euro nahezu auf Vorjahresniveau.

Kommen wir abschließend zu einem Geschäftsfeld, in dem wir erneut ein deutliches Ergebniswachstum erzielen konnten und das wie kaum ein anderes für den tiefgreifenden Wandel unseres Unternehmens steht: die Erneuerbaren Energien.



Erneuerbare Energien

- Offshore-Parks Hohe See/Albatros am Netz
- PV-Großanlagen in Brandenburg ohne Förderung
- Wachstum im Bereich Wind onshore

10

Die beiden Offshore-Windparks EnBW Hohe See und Albatros sind mit 640 Megawatt installierter Leistung unser bislang größtes Windprojekt auf See. Sie lieferten mit einem zuverlässigen Betrieb erstmalig im gesamten Jahresverlauf einen spürbaren Ergebnisbeitrag.

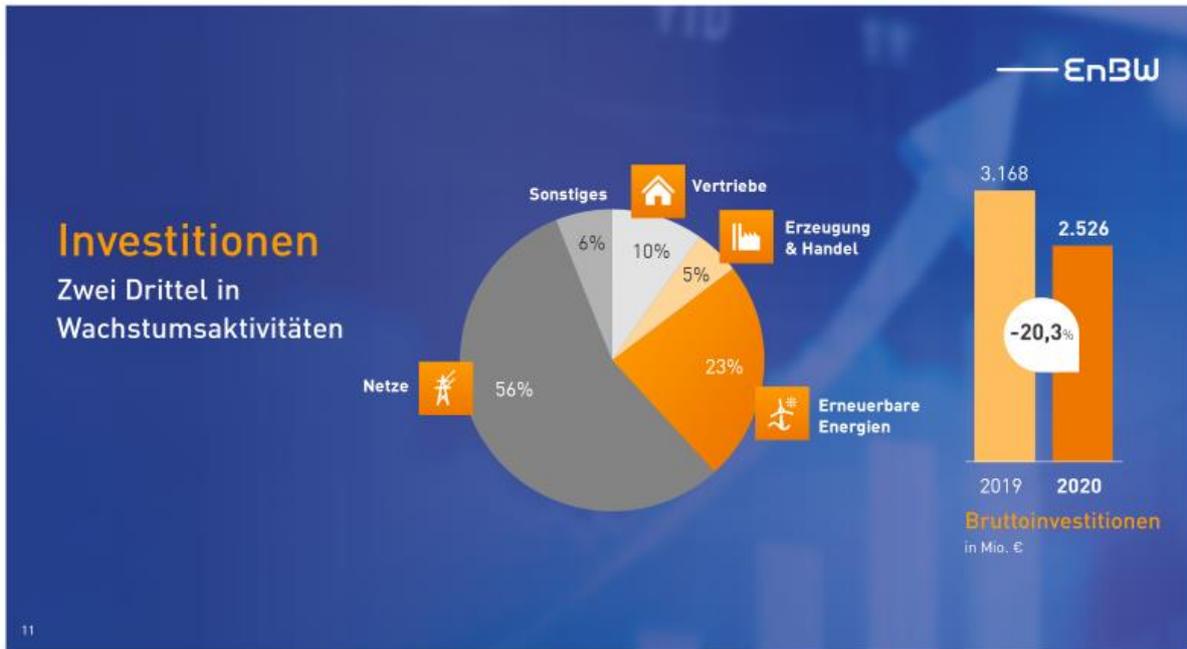
Unsere Projektplanung für den Offshore-Windpark EnBW He Dreih in der deutschen Nordsee mit rund 900 Megawatt schreitet in großen Schritten voran. Die EnBW ist ferner auch auf ausgewählten

ausländischen Märkte aktiv und konnte vor wenigen Wochen in Großbritannien einen Auktionserfolg erzielen: In der Irischen See werden wir gemeinsam mit unserem Partner bp zwei Windparks mit insgesamt drei Gigawatt entwickeln – anteilig sind das 1,5 Gigawatt für das EnBW-Portfolio.

Im Bereich Photovoltaik haben wir 2019 die Entscheidung getroffen, den Bau des größten Solarparks in Deutschland ohne staatliche Förderung in Angriff zu nehmen. Bereits zehn Monate später speiste der Park in Weesow seine erste Kilowattstunde ins Netz. Ebenfalls in Brandenburg angesiedelt, hat der Bau der beiden Solarparks „Gottesgabe“ und „Altrebbin“ bereits begonnen. Gemeinsam kommen die drei Parks auf eine Gesamtleistung von rund 500 Megawatt – und wir errichten diese Anlagen allesamt ohne Fördermittel.

Beim Windausbau an Land hat der 2019 vollzogene Erwerb des französischen Wind- und Solarprojektierers Valeco uns weiter vorangebracht. Derzeit unter den Top 10 Akteuren der Wind- und Solarbranche in Frankreich, hatte unsere französische Tochter bis zum Jahresende über 500 Megawatt installierte Leistung bei Wind onshore und Photovoltaik sowie eine gut gefüllte Projektpipeline von weiteren 2.300 Megawatt.

Angesichts dieses starken Engagements beim Ausbau der Erneuerbaren Energien konnten wir das Ergebnis dieses Geschäftsfelds 2020 deutlich auf über 830 Millionen Euro steigern. Das entspricht einem starken Plus von nahezu 70 Prozent gegenüber dem Vorjahr.



Meine Damen und Herren,

nach Jahren erfolgreicher Umbauanstrengungen befinden wir uns nun auf einem deutlichen Wachstumskurs. Mehr als Zwei Drittel unserer gesamten Investitionen fließen daher konsequent in Wachstumsaktivitäten.

Die Investitionen in Wachstum und Bestand beliefen sich dabei insgesamt auf über 2,5 Milliarden Euro.



An dem operativen und finanziellen Erfolg unserer EnBW sollen natürlich auch Sie als Aktionärinnen und Aktionäre teilhaben.

Wir freuen uns daher, heute der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 1 Euro die Aktie vorzuschlagen. Sie liegt damit dreißig Euro Cent über der Dividende des Jahres 2019 – mit einer Ausschüttungsquote von 40 Prozent des Adjusted Konzernüberschusses sind dies 271 Millionen Euro.

An der anhaltend positiven Unternehmens- und Ergebnisentwicklung sollen auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter partizipieren: Ende April haben wir eine Erfolgsbeteiligung in der Höhe eines Monatsgehaltes an unsere Belegschaft ausbezahlt. Damit haben wir erneut – wie bereits in den beiden Vorjahren – die entsprechende Vereinbarung aus 2016 über ein Ruhen der Erfolgsbeteiligung ausgesetzt.

An dieser Stelle möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Namen des gesamten Vorstands nochmals herzlich für ihren großen Einsatz und für ihre Solidarität mit dem Unternehmen danken. Sie sind der Kern des erfolgreichen Wandels der EnBW in den vergangenen Jahren und der positiven Ergebnisentwicklung in 2020 trotz der schwierigen Umstände.



Kommen wir nun zum aktuellen Geschäftsjahr:

Auf Konzernebene rechnen wir mit einem Zuwachs um insgesamt 2 bis 7 Prozent und planen, ein operatives Ergebnis innerhalb einer Bandbreite von 2,825 und 2,975 Milliarden Euro zu erzielen.

Mit Beginn von 2021 weisen wir das Ergebnis unseres Portfolios in drei strategischen Geschäftsfeldern aus.

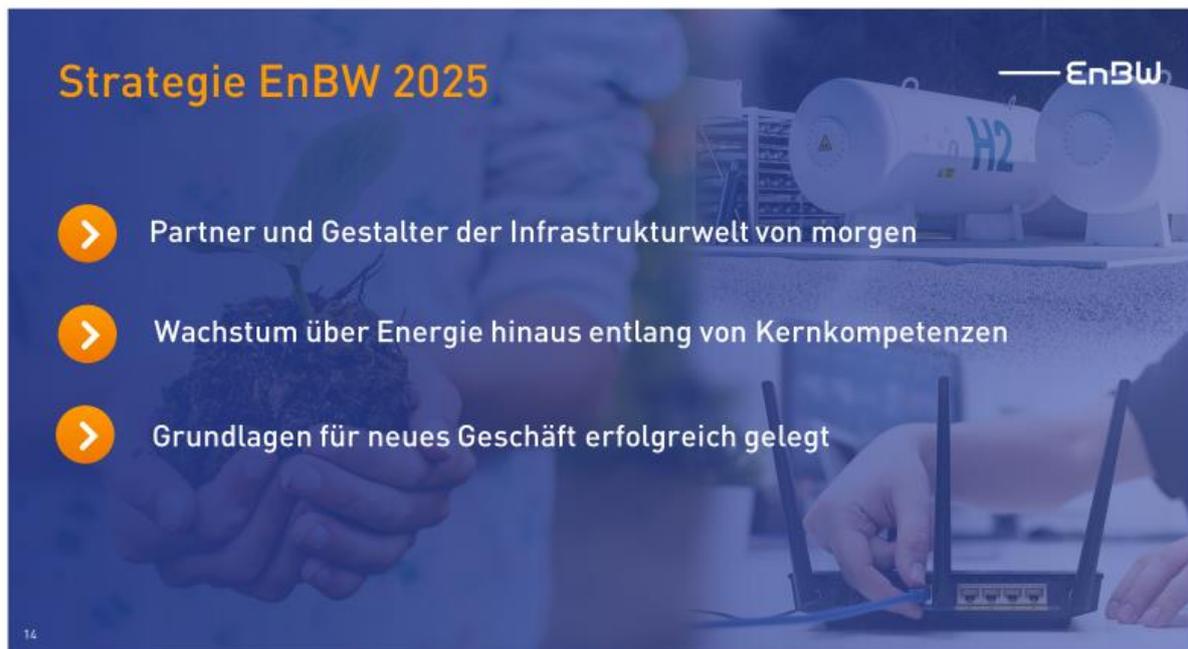
Im Einzelnen:

- Im Geschäftsfeld „Intelligente Infrastruktur für Kundinnen und Kunden“ wollen wir im laufenden Geschäftsjahr 300 bis 375 Millionen Euro erzielen. Vor dem Hintergrund des herausfordernden Marktumfelds und der noch andauernden Pandemie erwarten wir also ein Ergebnis auf Vorjahresniveau.
- In der „Systemkritischen Infrastruktur“ rechnen wir ebenfalls mit einem Ergebnis auf Vorjahresniveau zwischen 1,3 und 1,4 Milliarden Euro. Dabei erwarten wir trotz Corona leicht steigende Erlöse aus der Netznutzung.

- Im dritten Geschäftsfeld „Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur“ gehen wir von einem Anstieg um 8 bis 15 Prozent aus und erwarten in 2021 einen Ergebnisbeitrag zwischen 1,375 und 1,475 Milliarden Euro. Dabei wird der größte Teil mit etwa 900 Millionen Euro auf die Erneuerbaren Energien entfallen.

Meine Damen und Herren,

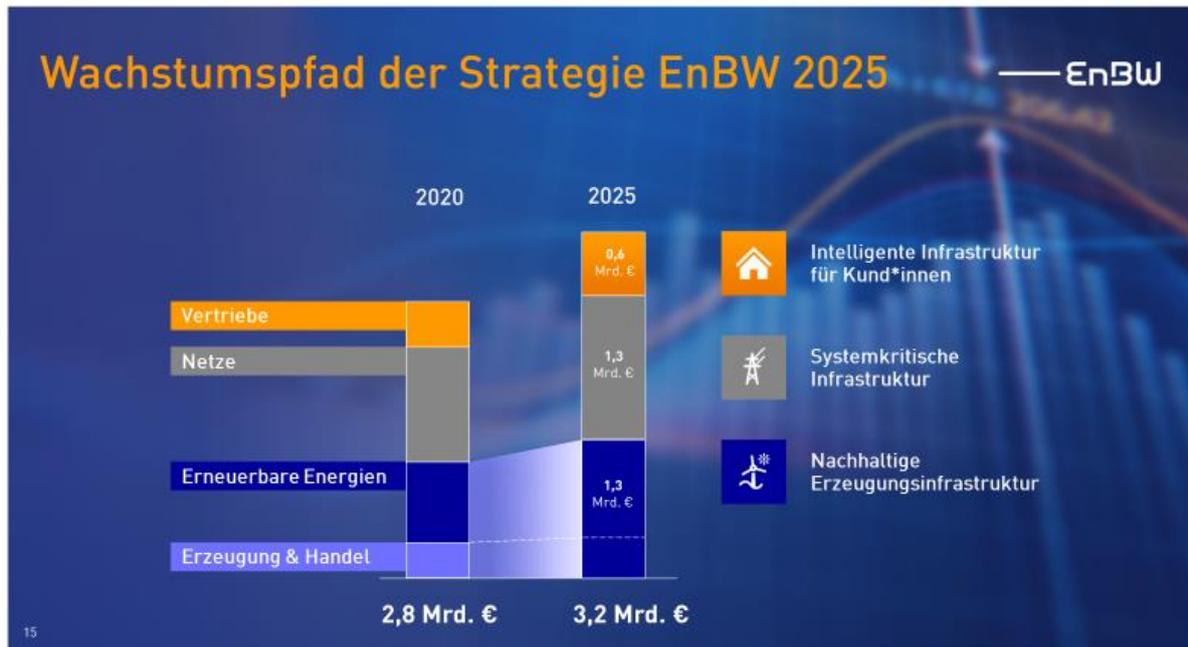
wie Sie an dieser Darstellung sehen, ist den drei strategischen Geschäftsfeldern vor allem das begriffliche Element „Infrastruktur“ gemeinsam.



Denn bereits 2017, knapp nach Halbzeit der Strategie EnBW 2020, hatten wir unseren strategischen Blick in Richtung 2025 erweitert. Unter dem Leitbild „Partner und Gestalter der Infrastrukturwelt von morgen“ wollen wir Wachstum in den bisherigen Schwerpunktfeldern – allen voran den Erneuerbaren Energien und den Netzen – mit Wachstum in neuen Zukunftsfeldern kombinieren.

Das bedeutet zusätzliche Wachstumschancen jenseits des Energiesektors, aber immer konsequent orientiert an unseren

Kernkompetenzen. Denn die Fähigkeiten für den sicheren und zuverlässigen Bau und Betrieb sowie das Management kritischer Infrastrukturen im Bereich Energie lassen sich auch auf andere Infrastrukturbereiche übertragen.



- In der „Intelligenten Infrastruktur für Kundinnen und Kunden“ übertragen wir unsere Kernkompetenzen auf neue, oftmals digitale Geschäftsmodelle. E-Mobilität, Telekommunikation und Breitband sowie stationäre Speicher in Verbindung mit Photovoltaik werden hier die Schwerpunkte sein.
- In der „Systemkritischen Infrastruktur“ werden wir die Transportnetze und das Verteilnetz auf die Anforderungen vorbereiten, die insbesondere aus dem Langstreckentransport und dem Ausbau von Erneuerbaren Energien und dem Hochlauf der E-Mobilität resultieren.
- In der „Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur“ bleibt der Ausbau der Erneuerbaren Energien weiterhin Schwerpunkt. Die Erzeugungskapazität unserer Windkraftanlagen soll bis 2025 auf bis zu vier Gigawatt steigen, das Portfolio an

Photovoltaikprojekten auf über ein Gigawatt. Daneben werden wir unsere starke Position im Gasgeschäft weiter festigen und verfolgen für die kohle-basierte Erzeugung einen klaren Ausstiegspfad in Richtung 2035.

Für die Realisierung dieser Ziele wird die EnBW in den kommenden Jahren rund 12 Milliarden Euro investieren, rund 80 Prozent davon fließen in Wachstumsprojekte. Dabei werden wir genau hinsehen, welche Chancen wir als EnBW realisieren wollen und wie wir unsere Ressourcen und Investitionsmittel bestmöglich einsetzen.

Mit diesem Wachstumspfad der Strategie 2025 verfolgen wir insgesamt eine Ergebnissteigerung um weitere 400 Millionen Euro auf dann insgesamt rund 3,2 Milliarden Euro. Die Grundlagen für dieses Wachstum sind bereits angelegt, mit konkreten ersten Ergebnissen in mehreren Geschäftsbereichen:



- Mit einer leistungsstarken Ladeinfrastruktur und smarten digitalen Lösungen haben wir uns mittlerweile eine führende Position im E-Mobilitätsmarkt erarbeitet.

- Auch im benachbarten Telekommunikations- und Breitbandgeschäft streben wir eine starke Position an. Hierfür bauen wir die Infrastruktur deutlich aus und erweitern gleichzeitig das Produktangebot. Bisher vor allem im kommunalen Bereich etabliert, bieten wir seit Kurzem auch Privathaushalten einen leistungsstarken EnBW-Anschluss für DSL an.
- Kompetenzen im Bereich moderner Infrastruktur sind auch in der Quartiersentwicklung gefragt: Hier verknüpfen wir eine dezentrale Energieerzeugung mit Angeboten wie Breitband oder auch E-Mobilität. Im derzeitigen Projekt „Der neue Stöckach“ in Stuttgart binden wir darüber hinaus sowohl Bürgerinnen und Bürger als auch die Stadt aktiv in die Entwicklung eines zukunftsgerichteten Wohnquartiers mit hoher Lebensqualität ein.
- Zu dieser trägt auch die Sicherheit im öffentlichen Raum bei. Hier leisten wir mit kombinierter Sensor- Überwachungs- und Barrieretechnik einen wesentlichen Beitrag. Mittels optischer und akustischer Sensoren werden Auffälligkeiten und Gefahrensituationen auf öffentlichen Plätzen oder Betriebsgeländen detektiert und mit Hilfe künstlicher Intelligenz datenschutzkonform erkennbar gemacht.



Meine Damen und Herren,

ich komme zum Schluss:

Ich bin stolz darauf, dass ich Ihnen heute berichten konnte, dass wir als EnBW-Team den Umbau unseres Unternehmens hinbekommen haben. Und damit die Ziele erreicht und in Teilen sogar übererfüllt haben, die wir uns vor nunmehr acht Jahren gegeben haben. Dies ist, glaube ich, keine Selbstverständlichkeit.

Mit der Strategie EnBW 2025 befinden wir uns auf Wachstumskurs und setzen nun zum nächsten Sprung auf ein Ergebnis von über drei Milliarden Euro an. Und ich habe keine Zweifel, dass wir dieses Ziel mit unserer jetzigen Aufstellung und dieser hervorragenden Mannschaft auch erreichen werden.

Wir werden daher das Unternehmen und die Menschen konsequent weiterentwickeln. Schwerpunkte bleiben eine zeitgemäße Führungskultur und das stark teamorientierte Arbeiten in agilen Strukturen.

Bei allen erwartbaren Veränderungen wird eines dabei Bestand haben: Wie bisher werden wir uns auch weiterhin an konkreten Zielen messen lassen.

Die dafür so wichtige Veränderungsfähigkeit haben wir im Unternehmen über die Jahre des Umbaus gefordert und gefördert. Das wird uns in Zukunft zugutekommen und damit blicke ich positiv darauf, was die EnBW in einer sich schnell verändernden Welt noch alles erreichen kann.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen alles Gute, bleiben Sie gesund.

